

## Anhang zum elften Kapitel.

---

### I. Korânstellen aus der Rahmânperiode.

Nachdem ich über die Bedeutung und den Ursprung des Raḥmân meine Vermuthungen ausgesprochen habe, will ich die vorzüglichsten Korânstellen, in denen er genannt wird, ausheben. Sie bilden eine abgeschlossene Gruppe, in der Lehren betont werden, welche in den Offenbarungen anderer Perioden gar nicht oder nur im Vorübergehen erwähnt werden. Da Moḥammad den Raḥmân nur eine beschränkte Zeit (vom Herbst 616 bis gegen Ende 620) predigte, dienen die betreffenden Stellen als Faden, der uns in dem Labyrinth der Korânerklärung leitet und durch dessen Hilfe wir die Entwicklung neuer Ideen und Lehren verfolgen können.

78, 37. Der Herr der Himmel und der Erde und was dazwischen ist, ist der Raḥmân <sup>1)</sup> [und nicht die Engel]. Sie (die Engel) dürfen ihn nicht einmal anreden.

38. Eines Tages werden der [heilige] Geist und die Engel in einer Reihe stehen, und sie dürfen nicht sprechen (keine Fürsprache für ihre Anbeter einlegen), außer wenn es der Raḥmân erlaubt und wenn sie das Richtige sagen <sup>2)</sup>.

39. Jener Tag ist eine Thatsache (d. h. er wird kommen) und wer will, nimmt zu seinem Herrn seine Zuflucht [und nicht zu Fürsprechern].

---

<sup>1)</sup> Ich lese mit den ḥigâzischen Gemeinden rabbo und al-Raḥmâno, und halte dafür, daß mit diesem Vers eine neue Inspiration anfange.

<sup>2)</sup> Dies ist eine der Inspirationen, in welchen die Engel und Ginn und selbst der heilige Geist als einem und demselben Geschlechte angehörig betrachtet werden.

40. Wir haben euch in der That vor einem nahen Strafgericht gewarnt; [denn]

41. ein Tag wird kommen, an dem jeder Mensch seine Werke sehen und an dem der Ungläubige sagen wird: O daß ich Staub gewesen wäre (nie gelebt hätte)!

25, 24. Eines Tages werden sie die Engel sehen, dann aber giebt es keine frohe Botschaft für die Bösewichter; denn sie werden das Schlachtgeschrei erheben: Hinweg! fort mit euch!

25. Die guten Werke, die sie etwa gethan, haben wir gesichtet und wie Sonnenstäubchen zerstreut.

26. Die Genossen des Paradieses haben dann [wenn einmal die Engel erscheinen] den besten Aufenthalt und die schönste Ruhestätte.

27. Eines Tages nämlich wird das Firmament durch Wolken gespalten werden <sup>1)</sup>, und wir werden [in den Wolken, welche durch das Firmament durchbrechen] die Engel in Schaaren hinabsenden.

28. Die Herrschaft (das Richteramt) ist an jenem Tage die Wahrheit (Gerechtigkeit, d. h. es wird mit Gerechtigkeit gerichtet), es führt sie der Raḥmân. Für die Ungläubigen wird es ein harter Tag sein.

29. Eines Tages wird der Ungerechte <sup>2)</sup> sich in die Finger beißen und sagen: Hätte ich mich doch dem Boten angeschlossen!

30. Hätte ich doch diesen oder jenen nicht zum Freunde erkoren!

31. Er hat mich von der Ermahnung hinweg in den Irrthum geführt, nachdem sie an mich ergangen war. Der Satan hat sich wahrlich als Betrüger des Menschen erwiesen!

32. Der Bote (d. h. Moḥammad) sprach: Herr, mein Volk hat eine Abneigung gegen diesen Korân.

33. Auf diese Art haben wir jedem Propheten einen Feind erweckt unter den Bösewichtern, allein dein Herr genüge [dir] als Wegweiser und Helfer.

<sup>1)</sup> Vergl. Kor. 2, 206.

<sup>2)</sup> Wâḥidy, 25, 29, von 'Aṭâ Chorâsâny, von Ibn 'Abbâs:

„Obay b. Chalaf pflegte den Propheten anzuhören, nahm aber den Glauben nicht an, weil ihn 'Oḳba b. Aby Mo'ayṭ davon zurückhielt. Auf ihn bezieht sich Kor. 25, 29.“

Wâḥidy, ebend., von Scha'by:

„'Oḳba war ein Freund des Omayya. Jener nahm den Islâm an, dieser aber erklärte, daß er ihn nie mehr als Freund betrachten könne, und ihm zu Liebe wurde 'Oḳba abtrünnig. Auf diesen Vorfall bezieht sich Kor. 25, 29.“

Andere erzählen eine lange Geschichte, welcher zufolge 'Oḳba zum Islâm übertrat und dem Obayy zu Liebe abtrünnig wurde.

- 43, 1. **Ĥam.** Beim unverkennbaren Buche [schwören wir, daß]
2. wir es wahrlich zum arabischen **Ķorân** gemacht haben — auf daß ihr es verstehen sollt,
3. und daß es im Urtext bei uns aufbewahrt wird und erhaben und weise ist.
4. Sollen wir euch etwa die Ermahnung vorenthalten und uns von euch abwenden, weil ihr ein frevelhaftes Volk seid?
5. Wie viele Propheten haben wir nicht zu den Alten gesandt!
6. Und es kam kein Prophet zu ihnen, den sie nicht verspottet hätten.
7. Wir haben Völker vertilgt, welche heftiger waren im Angreifen und so liegt ihnen das Beispiel der Alten vor.
8. Wenn du sie fragst: Wer hat die Himmel und die Erde erschaffen? antworten sie: Es hat sie der Erhabene, der Wissende erschaffen.
9. [Ja, er ist es] welcher euch die Erde zur Wohnstätte erschaffen und darauf Wege gebahnt hat, auf daß ihr euch leiten lasset;
10. welcher von dem Firmamente Wasser herabsendet in gehöriger Menge und damit belebten wir ein erstorbenes Land — so werdet auch ihr wieder erweckt werden —
11. welcher alle Paare (alles Lebende und Zeugende) erschaffen hat und euch das Schiff und die Lastthiere gegeben hat, die ihr besteiget.
12. Auf daß ihr euch auf ihren Rücken setzt und beim Besteigen der Wohlthaten eures Herrn eingedenk, sprecht: „Lob sei ihm, der sie uns dienstbar gemacht hat. Wir wären nicht im Stande gewesen, sie zu unterwerfen;
13. dieses Leben ist eine Reise zurück zu unserm Herrn.“
14. Statt dessen erklären sie Wesen, welche seine Diener sind, für einen Theil von ihm — der Mensch ist doch recht undankbar!
15. Soll er wirklich aus seinen Geschöpfen für sich selbst Töchter, für euch aber Söhne auserlesen haben?
16. Wenn man einem von ihnen verkündet, was er dem **Rahmân** zuschreibt (nämlich die Geburt einer Tochter), wird sein Gesicht dunkel und finster und er ist voll Betrübniß.
17. Wesen, welche im Putz aufwachsen und sich in Streit einlassen, ohne daß ihnen die Gründe klar wären, [sollen die Kinder des **Rahmân** sein!]
18. Sie machen nämlich die Engel, welche Diener des **Rahmân** sind, zu Mädchen! Kennen sie ihre Natur aus eigener Anschauung? — Ihr Zeugniß wird aufgezeichnet werden, und man wird sie darüber zur Rede stellen.

19. Sie sagen: Wenn es des Rahmāns Wille wäre, würden wir sie nicht anbeten. Sie haben durchaus kein Wissen in dieser Sache, sondern bloße Dichtung.

20. Oder haben wir ihnen vor dieser Offenbarung [die du, o Moḥammad, überbringst] ein Buch mitgeteilt, an das sie sich halten?

21. Nein; sie sagen aber: Wir haben unsere Väter über gewisse Ansichten einstimmig gefunden und wir folgen ihren Fußstapfen.

22. So war es auch vor Alters. Wir haben nie einen Warner in eine Stadt gesandt, ohne daß die Wohlhabenden <sup>1)</sup> gesagt hätten: Wir haben unsere Väter über gewisse Ansichten einstimmig gefunden und wir folgen ihren Fußstapfen.

23. [Gott sagte zu den Warnern:] Sprechet: Wenn ich euch aber eine Lehre überbringe, die euch besser leitet als die, welche ihr bei euren Vätern gefunden habt, was dann? Die Ungläubigen antworteten: Wir verwerfen die Lehre, mit der ihr gesandt worden seid.

24. Wir haben uns an ihnen gerächt und siehe, welches das Ende der Lügner war!

25. Es hat ja schon Abraham zu seinem Vater und seinem Volke gesagt: Ich sage mich los von dem, was ihr anbetet,

26. mit Ausnahme dessen, welcher mich erschaffen hat; denn er wird mich gewiß leiten.

27. Diese Worte hat er für seine Nachkommen als bleibenden Wahlspruch hinterlassen. — Möchten sie (die Araber) doch umkehren!

28. Ich habe sie und ihre Väter ungestört gehen lassen, bis die Wahrheit und ein unverkennbarer Bote zu ihnen kam.

29. Da nun die Wahrheit zu ihnen gekommen ist, sagen sie: Dies ist eine Zauberei (Betrug), wir verwerfen sie.

30. Sie sagten ferner: Warum wird dieser Korān nicht irgend einem Manne von Ansehen in den zwei Städten (Makka oder Tayif) geoffenbart? etc.

67, 1. Gesegnet sei der, in dessen Händen die Herrschaft ist; — er ist allmächtig;

2. welcher den Tod und das Leben erschaffen hat, auf daß er euch prüfe und sehe, wer die besten Werke gethan hat — er ist der Erhabene, der Vergebende;

3. welcher sieben Himmel in Schichten [concentrischen Sphären] erschaffen hat — du entdeckst in der Schöpfung des Rahmān keine Disharmonie. Sieh dich noch einmal um, ob du einen Fehler entdecken kannst.

---

<sup>1)</sup> Man übersehe die Anspielung auf die Aristokraten nicht, denn sie ist bezeichnend für die Zeit der Offenbarung — August A. D. 617. Auch das Eifern gegen die Engelanbetung fällt in jene Zeit.

4. Sieh dich noch zweimal um, und dein Auge wird umsonst gesucht haben, obschon es sich erschöpft hat.
5. Den untersten Himmel haben wir mit Leuchten geziert. Wir verwenden sie zur Steinigung der Satane, für welche wir die Qual des Sa'yr <sup>1)</sup>) vorbereitet haben.
6. Jene, welche undankbar waren gegen ihren Herrn, erwartet die Strafe des Ġahannam. — Das ist ein schlimmer Aufenthalt!
7. Wenn sie hineingeworfen werden, hören sie ein Brüllen, und es lodert die Flamme auf.
8. So oft eine Schaar hineingeworfen wird, zerspringt es fast vor Eifer, und die Wächter fragen sie: Ist kein Warner zu euch gekommen?
9. Sie antworten: Allerdings ist ein Warner zu uns gekommen, wir aber beschuldigten ihn der Lüge und behaupteten: Allah hat nichts geoffenbart, ihr [o Warner] seid in großem Irrthume.
10. Ferner sagen sie: Wenn wir zugehört hätten oder vernünftig gewesen wären, würden wir nicht unter den Genossen des Sa'yr sein.

<sup>1)</sup> Ich lasse Sa'yr unübersetzt, weil mir der Gebrauch ziemlich technisch vorkommt. Zu bemerken ist, daß Anfangs von dem Sa'yr, in späteren Offenbarungen aber der Ausdruck verallgemeinert und von einem Sa'yr (mit dem unbestimmten Artikel) gesprochen wird. Die Moslime sagen, es bedeute Feuer und gebrauchen auch das Verbum für entzünden. Das Sa'yr (mit dem bestimmten Artikel) ist in allen Koränstellen ein Eigename für die Hölle oder vielleicht die Vorhölle. Es mag ein fremdes Wort sein, mit dem hebr. שַׁעַר zusammenhängen und ursprünglich horrendum, horribile bedeutet haben. Diese Bedeutung jedoch war dem Moġammad nicht ganz genau bekannt, sonst hätte er wohl نَعِيم dafür gesetzt, welches ebenfalls horrendum heißt. Im Kor. 54, 24, wo die Ungläubigen sagen: Wenn wir dem Propheten (Ġaliġ) folgten, würden wir auf einem Abwege und in So'or sein, erklärt es Farrā durch ġonūn und sagt, daß ein leichtköpfiges Kameel mit betrubtem Gesicht Mas'ūra genannt wird. Er faßt es als nomen verbale auf und nicht wie andere als Plural. Insofern hat er Recht, aber die Bedeutung, die er angiebt, paßt nicht auf die Koränstellen 4, 88, 76, 4, 17, 88. In letzterer Stelle heißt es: So oft das Feuer des Ġahannam verlischt, vermehren wir das Sa'yr der Verdammten. In dieser und auch in den andern beiden Stellen bedeutet es wohl Pein oder das Schreckliche. Den Kommentatoren zufolge bedeuten die Koränverse 81, 12-13: Wenn das Ġahym (Hölle) entflammt und wenn das Paradies nahe gebracht worden ist. Ozlifat heißt allerdings nahebringen, aber mit dem Nebenbegriff angenehm darstellen, denn tazalluf

heißt sich einschmeicheln, sich angenehm machen, und سَعَرْتُ so'irat muß eine diesem entsprechende Bedeutung haben, also: unangenehm, abstoßend machen, und nicht „entflammen“. Wenn das Wort Arabisch wäre, so hätten die Exegeten nicht so viele Schwierigkeiten gehabt, die Grundbedeutung oder die Form von So'or zu erklären. Ich halte So'or und so'irat für von Moġammed aus Sa'yr gebildete Wörter.

11. Sie erkennen nun ihre Schuld. Also hinweg mit den Genossen des Sa'yr!

12. Diejenigen, welche ihren Herrn im Geheimen fürchten, erwartet Vergebung und ein großer Lohn <sup>1)</sup>).

13. Verheimlicht eure Ueberzeugung oder veröffentlicht sie; Er weiß den Inhalt eurer Herzen.

14. Oder soll er die nicht kennen, welche er erschaffen hat? — Er ist der Feine, der Kundige.

15. Er hat die Erde nachgiebig gegen euch gemacht (euch unterworfen); gehet auf ihren Schultern und esset von ihrer Nahrung. Aber zu Ihm führt die Auferstehung <sup>2)</sup>).

19. Haben sie nie die Vögel über sich betrachtet, wie sie ihre Flügel ausspannen und wieder an sich ziehen? Niemand erhält sie schwebend als der Raḥmân. — Er hat auf Alles Acht.

20. Wer ist jener, der selbst, wenn sein Name Legion wäre, euch gegen den Raḥmân beistehen könnte? — Die Ungläubigen sind in Illusionen versunken.

21. Wer ist jener, der euch nähren könnte, wenn Er euch den Unterhalt vorenthielte? — Aber sie bleiben verstockt in Uebermuth und Abneigung [gegen die Wahrheit].

22. Ist etwa der besser geleitet, welcher auf die Nase fällt, oder der stracks dahin wandelt auf einer geraden Straße?

23. Sprich: Er ist es, der euch emporwachsen liefs und euch Gehör und Gesicht und Verstand gegeben hat. — Ihr seid wenig dankbar.

24. Sprich: Er ist es, der euch in die Erde aussäet und zu ihm werdet ihr versammelt werden.

25. Sie sagen: Wann wird diese Drohung erfüllt werden? — Berichtet uns, wenn ihr wahrhaftig seid.

26. Antworte: Die Kenntnifs ist bei Allah; ich bin blofs ein unverkennbarer Warner.

27. Wenn sie sie heranrücken sehen, werden die Mienen der

<sup>1)</sup> Wahrscheinlich sind dieser und die folgenden zwei Verse geoffenbart worden, um Jene zu trösten, welche den Glauben nicht offen bekennen durften.

<sup>2)</sup> Hier folgt ein Fragment aus der ersten Strafperiode (wir sind jetzt in der zweiten), welches den Sinn unterbricht und von den Sammlern des Korâns der Gleichheit des Reimes und Stiles wegen hieher gesetzt worden ist:

16. Seid ihr sicher vor Dem, der im Himmel ist, daß er euch nicht von der Erde verschlungen werden läfst? — Sieh, sie wagt schon!

17. Und seid ihr sicher vor Dem, der im Himmel ist, daß er nicht einen Steinregen über euch sendet? — dann werdet ihr wissen wie mein Warnen ist.

18. Auch ihre Vorgänger haben meine Boten der Lüge beschuldiget, — aber wie war meine Mißbilligung!

Ungläubigen düster, und es wird ihnen zugerufen: Das ist es, was ihr herbeigerufen habet.

28. Sprich: Gesetzt Allah läßt mich und meine Anhänger untergehen, oder er erbarmet sich unser (läßt uns eines natürlichen Todes sterben), wer wird dann nach eurer Meinung den Ungläubigen gegen eine peinliche Strafe Schutz gewähren?

29. Sprich: Er (unser Gott) ist der Raḥmân. An ihn glauben wir und auf ihn setzen wir unser Vertrauen. — Ihr werdet sehen, wer im offenbaren Irrthum ist.

30. Sprich: Gesetzt, daß morgen eure Quellen versiegen, wer wird euch nach eurer Ansicht Trinkwasser geben?

Folgende Inspiration soll Moḥammad die Braut unter den Sûren des Korâns geheißt haben. Er verfaßte sie in der Absicht, unter den Heiden Effekt zu machen und sie für die Anbetung des Raḥmân zu gewinnen. Ibn Mas'ûd unternahm es, sie den Korayschiten vorzutragen. Er begab sich zu diesem Zwecke zur Ka'ba und recitirte einen Theil davon, wurde aber tüchtig durchgebläut<sup>1)</sup>.

- 55, 1. Der Raḥmân lehrte den Korân,
2. erschuf Weib und Mann
3. und lehrte den Menschen, wie er sich aussprechen kann.
4. Sonne und Mond, folgen seiner Berechnung in ihrer Bahn,
5. Pflanzen und Bäume beten ihn an.
6. Er ist es, der das Firmament wölbte und die Waage ersann,
7. auf daß ihr euch haltet daran
8. Wäget mit Gerechtigkeit<sup>2)</sup>; denn wehe dem, der durch schlechtes Wägen gewann!
9. Die Erde hat er bestimmt für Thier und Mann,
10. darauf wächst Obst und Palmenbäume mit Datteln daran
11. und Getreid' mit Hülsen und Thymian.
12. Wollt ihr noch läugnen, daß euch euer Herr überall wohlgethan?
13. Er hat den Menschen erschaffen aus Lehm, trocken wie Porzellan,
14. und aus lichterloher Flamme den Ġân (Vater der Ginn).
15. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?

<sup>1)</sup> Von dieser Tradition ist noch eine Version vorhanden, welcher zufolge Ibn Mas'ûd der erste war, welcher den Korayschiten ein Korânstück vortrug.

<sup>2)</sup> Im Original bil-kiş. Kiş oder Kaş oder Kîşâs ist eigentlich der Name eines Maasses und kommt vom lateinischen Sextarius (Pocock. Porta Mo-sis p. 404). Figürlich wird es dann für Gerechtigkeit gebraucht. Dies ist einer der Ausdrücke, welche die römische Civilisation lange vor Moḥammad in Arabien zurückgelassen hat.

16. Die beiden Oriente erkennen ihn als Herrn an,
17. die beiden Occidente erkennen ihn als Herrn an.
18. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?
19. Er hat die beiden Meere <sup>1)</sup> ausgegossen in dieselbe Wann',
20. doch ist eine Scheidewand zwischen beiden, über die kei-  
nes kann.
21. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?
22. Beide erzeugen Perlen und Margân (Korallen).
23. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?
24. Ihm verdankt ihr das Schiff, hoch wie ein schwimmender  
Berg, und den Kahn.
25. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?
26. Das Erdenleben ist ein Traum und ein Wahn,
27. aber ewiglich wird das Angesicht deines Herrn in Glorie  
bleiben und Verehrung empfahn.
28. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?
29. Wer in den Himmeln und auf der Erde ist, ruft ihn an;  
und er ist jeden Tag schön angethan <sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Das heißt das süße und das salzige Wasser; vergl. Kor. 25, 55 und Kap. 14.

<sup>2)</sup> Vielleicht wäre es besser gewesen zu übersetzen: Für Gott ist jeder Tag ein Festtag. Im Original heißt es: Er ist jeden Tag in einem Schân. Man sagt ان لك لشانا اليوم dir ist heute ein Schân, d. h. du treibst es großartig, und diesem Kinde steht ein Schân bevor, d. h. es ist zu etwas Großem bestimmt. Spätere Commentatoren haben ihre alberne Metaphysik in diesem Verse gefunden; die Alten aber haben sich bemüht, durch Dichtungen das Schân (Großartigkeit) Gottes anschaulich zu machen. Einer erzählt: Der Prophet las uns diese Worte vor und wir fragten ihn, worin das Schân bestehe? Er antwortete: Er verzeiht täglich unsere Sünden, zerstreut unsern Schmerz, erhebt ein Volk und drückt ein anderes nieder. Ibn 'Abbâs sagt: Er blickt jeden Tag 360 Mal in die Tafel des Schicksals und erschafft, ernährt, giebt Leben und Tod, erhebt und erniedriget, spricht und thut was ihm gefällt. Im Geiste der persischen Legende ist folgende Erzählung: Ein Fürst fragte seinen Wazyr um den Sinn dieser Worte. Dieser wußte nicht was er antworten sollte und bat um Bedenkzeit bis auf den folgenden Tag. Er kehrte mit sorgenvollem Angesicht in seinen Palast zurück. Einer seiner schwarzen Sklaven trat vor ihn und sagt: Herr, was hat dich betroffen, daß du so traurig bist? Erzähle es mir, vielleicht lenkt es Gott, daß ich dir Trost gewähren kann. Er erklärte ihm die Ursache. Der Sklave sagte: Kehre zum Fürsten zurück und sage ihm: Ich habe einen Sklaven, welcher, wenn du ihn vorlassen willst, dir diesen Vers erklären wird. Der Fürst ließ den Sklaven rufen und dieser sprach: das Schân Gottes besteht darin, daß er den Tag in die Nacht und diese wieder in den Tag übergehen läßt (K. 57, e), Dem was lebt Tod und Dem was todt ist Leben giebt, den Kranken gesund und den Gesunden krank macht, dem Sorgenfreien Kummer und dem Bekümmerten Freude bescheert, den Niedrigen erhöht und den Hohen erniedriget, den Armen reich und den Reichen arm macht. Du hast Recht, sprach der Fürst, und er machte den Sklaven zum Wazyr und dem Wazyr gab er seine Entlassung.

20. Wollt ihr noch läugnen, dafs euer Herr überall wohlgethan?
31. Einst werden wir uns bemüßigt finden, euch zu hören an (euch richten), o Kinder des Adam und des Gån.
32. Wollt ihr noch läugnen, dafs euer Herr überall wohlgethan?
33. O Menschen- und Ginnigeschlecht, wenn ihr im Stande seid, uns über die Grenzen der Himmel und der Erde zu entweichen, so thut es. Allein ohne unsere Vollmacht mißlingt ein solcher Plan.
34. Wollt ihr noch läugnen, dafs euer Herr überall wohlgethan?
35. Wir lassen Feuer und geschmolzenes Kupfer auf beide Geschlechter regnen, und keines von euch Beistand finden kann.
36. Wollt ihr noch läugnen, dafs euer Herr überall wohlgethan?
37. Das Firmament wird gespalten und roth sein wie Dihân <sup>1)</sup>.
38. Wollt ihr noch läugnen, dafs euer Herr überall wohlgethan?
39. An jenem Tage wird weder ein Menschenkind vernommen noch ein Sohn des Gån.
40. Wollt ihr noch läugnen, dafs euer Herr überall wohlgethan?
41. Denn die Bösewichter werden an ihren Zeichen erkannt werden und man packt sie beim Schopf und den Beinen an.
42. Wollt ihr noch läugnen, dafs euer Herr überall wohlgethan?
43. Dieses ist das Gahannam, welches die Bösewichter hielten für Wahn.
44. Bald werden sie sich diesem (dem Gahannam), bald stinkendem Eiter <sup>2)</sup> nah'n.
45. Wollt ihr noch läugnen, dafs euer Herr überall wohlgethan?
46. Wer die hohe Stellung seines Herrn fürchtet, wird zwei Paradiese empfahn.
47. Wollt ihr noch läugnen, dafs euer Herr überall wohlgethan?
48. In beiden ist größere Mannigfaltigkeit, als die Augen je sah'n.
49. Wollt ihr noch läugnen, dafs euer Herr überall wohlgethan?
50. Und zwei sprudelnde Quellen.
51. Wollt ihr noch läugnen, dafs euer Herr überall wohlgethan?
52. Jeder Obstart schließet sich eine ähnliche an.
53. Wollt ihr noch läugnen, dafs euer Herr überall wohlgethan?

<sup>1)</sup> Die Bedeutung ist ungewiß; vielleicht rothes Leder.

<sup>2)</sup> Ka'b al-'Ahhâr, welcher die Hölle so genau kennt, dafs Pater Kochem bei ihm in die Schule gehen könnte, berichtet: In einem der Thäler der Hölle sammelt sich der Eiter der Verdammten. Die Sünder werden in Ketten zu diesem Thal geführt und in den Eiter versenkt bis sich die Glieder ablösen, dann werden sie herausgenommen und Gott erschafft sie neu, und nun werden sie in's Feuer geworfen.

Nach Einigen jedoch heifst çadyd nicht Eiter, sondern siedendes stinkendes Wasser.

54. Die Seligen ruhen auf Matrazzen mit Atlas gefüttert, und die Früchte hängen ihnen in den Mund und berühren den Zahn.
55. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?
56. Es wandeln daselbst Frauen mit niedergeschlagenen Augen, die unberührt von Mann und Gân.
57. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?
58. So schön wie Rubin und Korall und so weiß wie ein Schwan.
59. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?
60. Soll auch das Gute Anderes als Gutes zur Vergeltung empfangen?
61. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?
62. An diese stoßen zwei andere Gärten an.
63. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?
64. Sie sind dunkelgrün.
65. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?
66. Es sprudeln zwei Quellen hervor.
67. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?
68. Darin wächst Obst, Datteln und Granatäpfel.
69. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?
70. Es wandeln auserwählte liebliche Frauen umher.
71. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?
72. Keusche Hüries <sup>1)</sup> in Zelten.
73. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?
74. Unberührt von Mann und Gân.
75. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?
76. Die Seligen sitzen auf grünen Polstern und schönen 'Abkarischen <sup>2)</sup> [Teppichen].

<sup>1)</sup> Alle Commentatoren stimmen darin überein, daß die Hüries über alle Begriffe schön sind. Ueber die Etymologie und Wortbedeutung herrscht einige Meinungsverschiedenheit. Hawwara heißt in Syrien, wo bei Ma'raaba, in der Nähe von Damascus, schöne Kreide gefunden wird, Kreide, und hat dort wohl schon vor Einführung der arabischen Sprache so geheißen. Das Wort ist Aramäisch; ich glaube aber, ich habe es im Arabischen in der Bedeutung von Mehl gelesen. Hawra ist der Name eines 'aditischen (nabathäischen?) Seehafens am Rothen Meere, der von den Griechen Leuceome, das weiße Dorf, genannt wurde. Hür ist der Plural von Aḥwar, fem. ḥawra, und bedeutet weiß. Es wird aber meines Wissens nicht wie abyadh, welches das gewöhnliche arabische Wort für weiß ist, adjektivisch gebraucht, sondern nur zur Bezeichnung dieser Paradiesnymphen, und wenn auch die arabischen Lexicographen der Wurzel ḥwr, welche zurückkehren bedeutet, die Bedeutung von weiß geben, so glaube ich doch, daß die Benennung und vielleicht auch der Begriff der Hüries aus dem nördlichen Arabien, von den Nabathäern nach Makka gekommen, woher auch die Benennung der Hawwaryyûn, Weißwäscher (die Jünger Christi) dahin verpflanzt worden ist.

<sup>2)</sup> 'Abkar ist eine Stadt in Mesopotamien, wo vielfarbige Teppiche und andere Stoffe gefertigt wurden.

77. Wollt ihr noch läugnen, daß euer Herr überall wohlgethan?

78. Gesegnet sei der Name deines Herrn voll Glorie, er soll stets Verehrung empfab'n.

Wie geschmacklos diese Sûra sich in meiner Uebersetzung auch ausnehmen mag, so würde mir der Leser doch sehr Unrecht thun, wenn er mir die ganze Schuld zuschriebe. Es ist ein schlechtes Verdienst, den Gedanken in der Uebertragung zu veredeln. Wir wünschen den Geist des Moḥammad und seiner Zeit kennen zu lernen, und diese Inspiration, ob man sie im Original oder in Uebersetzung liest, stellt ihn uns in einem nicht sehr günstigen Lichte dar. Allmählich wurden des Propheten Beschreibungen des Paradieses etwas geistiger und gestreicher, und zwar wie es scheint, unter äußeren Einflüssen; aber längere Kompositionen sind ihm nie gelungen, seine poetische Kraft zeigte sich in kurzen abgerissenen Stücken, aber auch hier kann man ihm vorwerfen, daß er denselben Gedanken dutzendmale wiederholt und somit ein Zeugniß seiner Armuth des Geistes ablegt.

41, 1. Ḥam. [Dies ist] ein Erlaß von dem milden Raḥmân,

2. eine Bibel, deren Zeichen (Verse) der Deutlichkeit wegen in einem arabischen Psalter bestehen für unterrichtete Leute,

3. zur frohen Botschaft und Warnung. Doch die meisten von ihnen wenden sich davon weg; sie hören nicht.

4. Sie haben gesagt: Unsere Herzen sind verschlossen gegen das, was du uns predigest; in unseren Ohren ist ein Gewicht und zwischen uns und dir ist eine Scheidewand: handle [nach deiner Ueberzeugung], auch wir wollen [nach unserer Ueberzeugung] handeln.

5. Antworte: Ich bin ein Mensch wie ihr; es ist mir geoffenbart worden, daß euer Gott nur ein Gott ist; macht euch auf, ihm entgegen und bittet ihn um Verzeihung. Denn wehe den Götzen-dienern,

6. welche das [vorgeschriebene] Almosen nicht entrichten. Sie sind es, die das Jenseits läugnen.

7. Wahrlich, denjenigen, so da glauben und rechtschaffen handeln, wird Belohnung ohne Kargheit bescheert.

8. Sprich: Wie, ihr verkennt wirklich Den, welcher die Erde in zwei Tagen erschaffen hat, und nehmet Wesen seines Gleichen an? Dieser ist der Herr der Welten.

9. Er hat hohe Berge obendrauf gesetzt, hat sie gesegnet und hat in vier Tagen ihre Erzeugnisse für die Bittenden gleichmäßig geordnet.

10. Dann erhob er sich zum Himmel, der noch Rauch war, und sagte zu ihm und der Erde: Kommet, ob ihr wollet oder nicht. Sie antworteten: Wir kommen freiwillig.

11. Und er bildete jenen in zwei Tagen zu sieben Himmeln und offenbarte in jedem Himmel seinen Befehl. Den untersten Himmel haben wir mit Leuchten versehen zur Zierde und Vorsicht (vergl. Kor. 67, 5: oben S. 216). — So ist die Anordnung des Erhabenen und Weisen.

18. Eines Tages werden die Feinde Allah's in Reih' und Glied gegen das Höllenfeuer getrieben.

19. Dort angelangt, legen selbst ihr Gehör, ihr Gesicht und ihre Haut Zeugniß ab über ihre Werke.

20. Sie sagen zur Haut: Warum zeugst du gegen uns? Sie antwortet: „Allah, welcher andern Wesen Sprache verliehen, hat sie auch mir gegeben.“ Er hat euch das erste Mal erschaffen und vor ihm müßt ihr erscheinen.

21. Ihr habet vergessen, euch so zu verbergen, daß euer Gehör, euer Gesicht und eure Haut nicht Zeugen sein sollen. Ihr glaubtet, daß Allah Vieles von dem, was ihr thatet, nicht wisse.

22. Dies ist die Vorstellung, die ihr euch von eurem Herrn machtet, und sie hat euch in's Verderben gestürzt; jetzt seid ihr im Nachtheile.

23. Wenn sie trotzen, so ist das Feuer ihr Wohnort, und wenn sie bettelnd an unsere Schwelle kommen, finden sie kein Gehör.

24. Wir haben es so gefügt, daß sich ihnen Gefährten anschlossen, und diese haben ihnen die Gegenwart und was vor ihnen war (das Jenseits) als schön vorgespiegelt. Sie haben also den Urtheilsspruch verdient wie andere Völker von Menschen und Ginn, welche vor ihnen waren — sie alle sind verloren <sup>1)</sup>).

Einige der in diesen Inspirationen enthaltenen Momente verdienen hervorgehoben zu werden. Sein Eifern gegen die Engelverehrung fing, wie wir im folgenden Kapitel zeigen werden, nach Widerrufung seines Zugeständnisses (616) an und dauerte nur kurze Zeit. Der Umstand, daß die Anbetung des Raḥmān gerade um diese Zeit und unter diesen Verhältnissen anging, ist einer der Gründe, welche mich bewogen haben, sein Zurückkommen von der Anerkennung heidnischer Götzen christlichem Einflusse zuzuschreiben.

Da er in Abrede stellt, daß die Engel Kinder Allah's seien oder daß Gott überhaupt gezeugt habe, wurde es ihm zur Aufgabe,

<sup>1)</sup> Dieselbe Idee wird in 48, 35 ausgesprochen: „Wenn Jemand gegen die Erwähnung des Raḥmān blind ist, fügen wir es so, daß sich ihm ein Satan anschließt, welcher sein Gefährte ist.“ Obwohl oben Gott Allah genannt wird, gehört also die Stelle doch in die Raḥmānperiode.

Im Original ist Omam, Völker, das Wort für Heide. Auch im christlichen Sprachgebrauch hat es diese engere Bedeutung (vergl. Evang. de Inf. c. 6), daher ummy gentilis.

reinere Begriffe über das Wesen Gottes zu predigen. In dieser Periode weist er Gottes Gröfse in seinen Werken nach. Er stellt seine Anschauungen, die einige Zeit sein ganzes Gemüth in Anspruch genommen zu haben scheinen, in so mannigfaltiger Form dar, als ihm möglich war; später als er den Rahmân schon zu vergessen angefangen hatte, benutzte er den Juden entlehnte Legenden von Abraham (siehe das folgende Kapitel), um den Gegenstand recht anschaulich zu machen.

Wenn der Rahmân als der Schöpfer der Himmel und der Erde bezeichnet wird, so würden wir darin nur einen Versuch erblicken, seine Gröfse und Macht recht anschaulich zu machen; indem aber Moḥammad in die Schöpfungsgeschichte eingeht (vergl. K. 41, 8—11 mit 67, 3), läßt er uns äufsere Einflüsse auf seine Inspirationen vermuthen, und wir erkennen im Rahmân den Demiurg (Christus) der Judenchristen.

Es fällt uns auf, dafs er unter allen Eigenschaften Gottes um diese Zeit am meisten seine Allwissenheit hervorhebt. Es erhellt aus der Tradition, dafs die Rohheit der Begriffe seiner Widersacher die Veranlassung dazu war <sup>1)</sup>.

Ein anderes Moment bildet das allmälige Verstummen der Drohungen einer zeitlichen Strafe. Es ist kein Zweifel, dafs seine Feinde fortfuhren, ihn wegen der Nichterfüllung seiner Weissagungen zu necken, besonders da, wie wir sehen werden, gerade ungewöhnlich

<sup>1)</sup> Boḥâry, S. 712, von al-Çalt b. Moḥammad, von Yazyd b. Zorayf, von Rawḥ b. Kâsim, von Mançûr [b. Mo'atimir], von Moğâhid, von Abû Ma'mar [Abd 'Allah b. Sachbara], von Ibn Mas'ûd:

„Es waren zwei Korayschiten mit einem Thakÿfiten, der durch Heirath mit ihnen verwandt war, oder zwei Thakÿfiten mit einem Korayschiten, der durch Heirath mit ihnen verwandt war, beisammen in einem Hause und es bemerkte einer: Glaubst ihr, Allah hört was wir reden? Der andere antwortete: Einiges mag er hören. Der andere versetzte: Wenn er Einiges hört, so hört er Alles. Dies veranlafste die Offenbarung des Verses 41, 21.“

Die Commentatoren des Boḥâry behaupten, dafs der Thakÿfite 'Abd Yâlûl b. 'Amr oder Ḥabyb b. 'Amr oder Achnas b. Scharyk gewesen sei.

Von derselben Geschichte hat uns Boḥâry, S. 713, auch eine andere, wahrscheinlichere Version aufbewahrt, welche Ḥomaydy [Abd Allah b. al-Zobayr], von Sofyân [b. 'Oyayna], von demselben Mançûr erhalten hatte:

„Beim Tempel safsen zwei Korayschiten und ein Thakÿfite, oder zwei Thakÿfiten und ein Korayschite beisammen. Sie waren sehr fett, hatten aber nicht viel Verstand in ihrem Herzen. Einer von ihnen sagte: Glaubst ihr, Allah hört was wir reden? Ein anderer antwortete: Er hört was wir laut sagen, aber nicht was wir heimlich sprechen. Darauf sagte der erstere: Wenn er hört, was wir laut sagen, so hört er alles. Dies veranlafste die Offenbarung von K. 41, 21.“

In der vorhergehenden Version sind sie in einem Hause versammelt, um anzudeuten, dafs sie sich recht geheim hielten. Es ist aber möglich, dafs fy baytin „in einem Hause“ aus 'ind albayti „beim Tempel“ entstanden ist.























